Mehr Präsenz für das Turnen

Der neue Präsident des Kantonal-Schwyzer Turnverbandes, Gian-Marco Fedrizzi, sieht, dass die Turnvereine gerne wieder an Turnfesten teilnehmen möchten. Denn dies ist schliesslich die Essenz des Turnens. Es freut den Märchler, dass trotz schwierigen Zeiten viele Turner weiterhin motiviert sind, sich für die Vereine zu engagieren. *(red)*

Bericht Seite 17

Gian-Marco Fedrizzi sieht mit Hoffen und Bangen in die Zukunft.
Bild Martin Müller

«Der Turnsport braucht wieder mehr Präsenz»

Turnen hat unter den Corona-Massnahmen besonders zu leiden. Seit zwei Jahren fand nun kein grösseres Turnfest mehr statt. Der neue KSTV-Präsident Gian-Marco Fedrizzi hofft, dass sich dies bald ändert.

mit Gian-Marco Fedrizzi sprach Lars Morger

Der Turnsport steht seit zwei Jahren mehr oder weniger still. Was fehlt Ihnen besonders?
Es nagt mittlerweile schon sehr an mir. Am Anfang war ich beinahe ein wenig froh, dass wir Zeit zum Durchschnaufen hatten. Nun ist die Motivation eigentlich da, der Wille auch, aber wir können nicht das tun, was wir gerne tun. Die Geselligkeit fehlt mir sehr. Kürzlich war ich am Kränzli in Reichenburg und habe dort Leute getroffen, die ich seit beinahe zwei Jahren nicht mehr gesehen habe, vorher aber jede Woche. Das war schon speziell.

Was haben die Vereine trotz Pandemie in der wettkampflosen Zeit gut gemacht?
Mich hat der enorme Zusammenhalt beeindruckt. Wir wussten schon vor der Pandemie, dass dies im Turnen einer der wichtigsten Aspekte ist. Während Corona wurde dies aber nochmals deutlicher.

Wie zeigte sich das?
Die Vereine haben versucht, das Beste aus der miserablen Situation zu machen. Sie wurden innovativ, haben eigene Dinge auf die Beine gestellt. Es wurden WhatsApp-Gruppen gemacht, Challenges lanciert, kleine Trainingsgruppen ins Leben gerufen. Auch über den Bildschirm lief viel. Ich war überrascht, wie viele da immer mitgemacht haben. Für uns Turner hatte die Digitalisierung sicherlich ihren Vorteil. Geht es noch länger so weiter, werden wir auch von Turnverbandsseite noch mehr investieren müssen.

«Die Digitalisierung hatte sicherlich ihre Vorteile für uns.»

Dennoch, diesen Sport machen in erster Linie das gemeinsame Training, die Wettkämpfe und die Feste aus. Von diesen gab es in den letzten zwei Jahren praktisch keine. Sind die Schwyzer Turner noch motiviert?
Bei den Mitgliederzahlen sowohl bei den Aktiven als auch bei der Jugend merken wir keinen Rückgang, das ist gut. Die Frage ist aber, wie lange das noch so bleiben wird, wenn sich die Situation noch hinzieht? Zudem haben wir vom Turnverband schon wieder viele Anlässe und Kurse geplant, die nun schon wieder abgesagt oder verschoben werden müssen. Das nervt. Trotzdem denke ich, dass die Motivation in den Vereinen nach wie vor gross ist. Wir nehmen auch aus den Vereinen wahr, dass die Bereitschaft, Anlässe zu organisieren, vorhanden ist.

Dennoch gibt es auch Schattenseiten.
Das ist klar. Die Periode von 2016 bis 2025 wäre eine extrem spannend gewesen. Zwei Eidgenössische, zwei Mal das Schwyzer Kantonalturnfest, diverse andere grosse Feste. Nun fehlen hier einfach zwei Jahre. Das ist besonders für die Jugend schade. Sie konnten zwei Jahre nicht richtig in die Halle, ohne Ziel vor Augen, ohne Wettkämpfe. Da muss etwas geschehen. Aber nicht nur für die Jugend, sondern auch für die Aktiven und für den Turnsport im Allgemeinen ist die aktuelle Situation schlecht. Wir brauchen unbedingt wieder mehr Präsenz und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

«Wir merken keinen Mitgliederrückgang. Die Frage ist aber, wie lange das noch so bleiben wird.»

Dafür müssen in diesem Jahr aber wieder grössere Turnanlässe stattfinden.
Wir wollen um jeden Preis verhindern, dass wir erneut ein Jahr ohne Fest haben. Wir wollen wieder öffentlich wahrgenommen werden. Das geht nur mit Turnfesten. Wie gesagt: Die Motivation ist gross, wieder Anlässe zu organisieren. Zudem wollen die Vereine, die am Eidgenössischen 2019 erfolgreich waren, zeigen, dass dies kein Zufall war und sie immer noch zur Spitze gehören.

«Die erfolgreichen ETF-Vereine wollen zeigen, dass sie noch immer zur Spitze gehören.»

Dennoch ist unklar, ob die Situation im Frühling und Frühsommer wirklich besser sein wird als jetzt. Wie schauen Sie auf das Turnjahr 2022 voraus?
Ich hoffe, aber bange auch. Wir brauchen eine gewisse Planungssicherheit. Die Vereine müssten eigentlich zwei bis drei Monate vor den Festen wieder normal trainieren können. So lange dauert es in etwa, bis eine Übung beispielsweise an den Schaukelringen richtig einstudiert ist und funktioniert. Und abgesehen von der Leichtathletik sind die meisten Disziplinen im Team zu absolvieren, also trifft das auf einen grossen Teil des Turnens zu.

Turnen ist ja nicht direkt eine Trendsportart, die unzählige Jugendliche machen wollen. Wie wollen Sie künftig mehr Nachwuchs rekrutieren?
Der Turnsport ist in den Dörfern tief verankert. Der Sport wurde wahrgenommen und die Kinder wollten in den Turnverein. Das wollen wir beibehalten. Zusätzlich wollen wir die Basis besser ansprechen und unsere Wahrnehmung steigern.

Wie soll das geschehen?
Die heutigen Generationen sind mehr auf TikTok, YouTube und so weiter. Es ist nicht unser Ziel, Turn-Influencer zu werden. Es gibt aber zum Beispiel auf unserer Webseite eine Coaching-Ecke, wo sich Interessierte Videos anschauen können, um einerseits Ideen zu sammeln, andererseits den Turnsport kennenzulernen. Vielleicht können wir auch auf diese Weise Junge ansprechen. Aber auch durch weiterhin gute Arbeit vor Ort.

Was sind Ihre Wünsche für das anstehende Turnjahr?
Dass der Zusammenhalt gleich gross bleibt, die Geselligkeit wieder möglich ist, dass es im Verband gut läuft und möglichst viele Anlässe stattfinden können. Dann bin ich zufrieden.